

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 102.

Donnerstag, den 8. Juli 1886.

47. Jahrgang.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### B e k a n n t m a c h u n g ,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im Reichsgesetzblatt No. 17 Seite 190 hat der Bundesrat auf Grund des § 1 Abs. 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (R.-Ges.-Bl. S. 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-, (Tischler-), Eisler-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit Wirkung vom 1. Jan. 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebs, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen längstens bis zum **1. September 1886 einschließlich**

durch Vermittlung der Ortsvorsteher bei dem Oberamte anzumelden.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des § 1. Abs. 3 und 4 des Unfallversicherungsgesetzes als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens 10 Arbeitern in das Kataster einer Berufs-Genossenschaft aufgenommen worden sind.

Nur solche Betriebe sind anzumelden, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt sind.

Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigt werden.

Die Unterlassung der Anmeldung innerhalb der gegebenen Frist ist im Gesetz mit einer **Geldstrafe bis zu einhundert Mark** bedroht.

Die Anmeldungen haben nach dem im Regierungsblatt 1886 Seite 212 enthaltenen Formular zu geschehen.

Diejenigen Betriebs-Unternehmer, welchen diese Bekanntmachung nicht speziell eröffnet wird, oder welchen keine Anmeldeformulare zugestellt werden, sind hiedurch von der Anmeldepflicht nicht befreit.

Am 3. Juli 1886.

R. Oberamt:  
Th y m.

Waiblingen.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 22. Juni 1886 (Reg.-Bl. S. 210) aufgefordert:

- 1) Die vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ohne Verzug auf ortsübliche Weise zu publizieren.
- 2) Diese Bekanntmachung denjenigen Betriebs-Unternehmern, von welchen sie wissen, daß sie anmeldepflichtig sind, speziell zu eröffnen.
- 3) Am 1. Septbr. d. J. sorgfältig zu prüfen, ob nicht nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse unfallversicherungspflichtige Betriebe unangemeldet geblieben sind. Bejahenden Falls sind die betreffenden Unternehmer noch besonders zur sofortigen Anmeldung aufzufordern.
- 4) Am 2. Sept. d. J. die sämtlichen Anmeldungen, nachdem dieselben vorher auf ihre Vorschriftenmäßigkeit genau geprüft und die etwa erforderlichen Berichtigungen veranlaßt worden sind, mit einem Bericht, in welchem die Namen der Anmeldenden angegeben sind, darüber vorzulegen: ob beziehungsweise welche Anmeldungen etwa noch unvollständig sind oder einer Berichtigung bedürfen.

Diese Vorlagen bezw. Fehlanzeigen haben bis 6. Sept. d. J. zu erfolgen.

Schließlich wird den Ortsvorstehern empfohlen: den Anmeldepflichtigen gedruckte Anmeldeformulare, welche in der Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart zu haben sind, auszufolgen, bei der Bestellung aber ausdrücklich das im Regierungsblatt 1886, Seite 212, vorgeschriebene Formular zu verlangen.

Den 3. Juli 1886.

R. Oberamt:  
Th y m.

Waiblingen.

### Landwirtschaftliche Vereinsfache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins von je 2 M. pro 1886 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge auszufolgen und letztere in gefl. Hälbe in einer Sendung ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß eine etwaige Austrittserklärung von Bezahlung dieses Beitrags nicht befreien würde, vielmehr, derselbe jedenfalls für das laufende Jahr 1886 noch zu entrichten ist.

Den 3. Juli 1886.

Kassier des landwirtsch. Vereins:  
Stadtschultheiß G e l.

Gesehen! Vereinsvorstand: Oberamtmann Th y m.

Waiblingen.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Waiblingen durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 12. Juli bis 1. August 1886.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuer-Anschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

4. August Nachmittags 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 7. Juli 1886.

Stadtschultheißenamt.

### Lehr-Verträge

sind vorrätig bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

### Wiederholte Bekanntmachung der fremden-polizeilichen Vorschriften.

- 1) Wirte, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.
- 2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeindeangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und über ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung, solche, welche sie in Miete genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Dienstherrschaften haben den Eintritt neuer Dienstboten (Mägde und Knechte) innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, auch der Ortspolizeibehörde von dem Austritt aus der Beschäftigung binnen 8 Tagen gleichfalls Anzeige zu machen.

Gewerkeinhaber sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen (Zehrlinge, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen) bei der Ortspolizeibehörde spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden. Mit diesen Anzeigen sind stets Heimatscheine zu übergeben.

Bemerkt wird, daß die Bezahlung des Krankenversicherungsbeitrags von der Anzeige nicht befreit.

Zu den unter Pkt. 2 3 und 4 verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathaus oder von den Polizeidienern zu haben sind. Mündl. Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Uebertretungen dieser Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 20 bezw. 24 M nach sich.

Den 6. Juli 1886. Stadtschultheißenamt.

### Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 11. Juli,  
Morgens 6 Uhr

haben auszurücken:

- 1) Zug Steigermannschaft,
- 2) " Rettung
- 3) " Schlauch- und Hydrantenmannschaft.

Mit der Uebung wird auch eine Musterung sämtlicher persönlicher Ausrüstungsgegenstände verbunden.

Das Kommando:  
Kfermann.

### Militärverein Waiblingen.

#### Monats-Versammlung

Samstag den 10. ds. Mts.  
Abends 8 Uhr

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.



Waiblingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft am hiesigen Plage wieder wie früher weiter betreibe und empfehle mich daher im Verkauf billiger, selbstfabricirter, unechter

### Schmucksachen

jeder Art,

sowie in allen vorkommenden Reparaturen aufs Beste.

Ver Silberung, Vergoldung u. alter Metallgegenstände.

Nich. Haag.

Waiblingen.



### Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 10 Juli,  
nachmitt. pr. 2 Uhr.

Elsässer.

Winnenden.

Am nächsten

Sonntag den 11. Juli,  
Nachmittags 2 Uhr

wird hier das

### Missions-Fest

abgehalten werden, zu dessen Besuch alle Missionsfreunde in Stadt und Umgegend eingeladen sind. Redner: die HH. Dekan Kübel von Eßlingen, Pfr. Claus in Strümpfelbach und Missionar Müller.

### Weingärtner's Mineralwasserhandlung.

Friedrichstr. 39. Stuttgart. Kasernenstr. 35.

Großes Lager und Versandt in allen existirenden natürl. Mineralwässern und Quellenproducten. Brunnen-schriften und Preis-Courant gratis.

Niederlage bei: Mezgerstr. C. Hertneck, Waiblingen.

Waiblingen.

### Meine Tapetenmuster-Karte

ist wieder aufs beste fortirt, empfehle daher solche bei gegenwärtiger Jahreszeit zur gefl. Benützung. Gleichzeitig empfehle mich im tapezieren selbst bei billigster Berechnung.

Achtungsvollst

Jm. Heß, Buchbinder.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

### Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen & russischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen schreiben und lesen zu lernen.

### Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch - Englisch - Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 M.

Italienisch - Russisch complet in je 20 Lektionen à 1 M. Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probepriefe aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Waiblingen.

### Portland- und Roman-Cement

empfehl

K. Amani, jr.  
Maurermstr.

Waiblingen.

### Feines Doppel-Bier

in Flaschen über die Straße à 20 Pfennig

ist zu haben bei

Gottlob Unger.  
Bäcker.

### Ein Pferde-Teppich

ging verloren von Waiblingen nach Segnach.

Der Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben bei G. Hölder in Waiblingen.

### Dr. Hahn

Spezialarzt für Hautkrankheiten, Reinsburgstraße 511 ist auf 10 Tage verreist.

### Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 S. Diiber.

Waiblingen.

### Eine freundliche Wohnung

nebst allem erforderlichen Platz hat auf Jakobi zu vermieten.

Wilhelm Würthel, Schuhmacher.

## Württemberg.

Ludwigsburg, 3. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Wilhelm nahmen gestern an einem Gartenfeste Teil, welches Graf und Gräfin Knyphausen auf Schloß Remseck zu Ehren der hohen Herrschaften gaben.

Ludwigsburg, 4. Juli. Gestern nachmittag folgten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg einer Einladung des Barons und der Baronin von Tessin nach ihrem Schlosse Hochdorf. Bei der Einfahrt in den Schloßhof wurden die hohen Herrschaften von der Spalier bildenden Ortsfeuerwehr, welche mit Fahne und Musik ausgerückt war, empfangen. Nach Begrüßung der Guts herrschaft kehrten N. N. H. H. an das Schloßportal zurück, um der inzwischen hier aufmarschierten Feuerwehr ihren Dank für den freundlichen Empfang auszusprechen und mit dem Vorstand derselben und mehreren Mitgliedern einige Worte zu wechseln. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr kehrten der Prinz und die Frau Prinzessin nach Marienwahl zurück.

Heilbronn, 4. Juli. Das Wetter ist dem XXI. Schwäbischen Sängertage günstig geworden, die Stadt hat sich schon seit zwei Tagen in ein festliches Gewand gehüllt. Sehr schön ist die Ehrenpforte auf der Neckarbrücke; der Festplatz macht einen prächtigen Eindruck. — Der heutige Festtag wurde in der üblichen Weise mit Choral vom Turm der Kilianikirche, Böllerschüssen und Tagwache eingeleitet. Vom frühen Morgen an begann der Empfang der Festgäste auf dem Bahnhof. Die Fahnen wurden sofort auf das Rathaus verbracht und daselbst abgegeben. In den Vormittagsstunden fand ein Konzert auf dem Festplatz durch die Kapelle des 4. Inf.-Reg. statt. Gleichzeitig gab der Stuttgarter Nickerling, der sich bei den Aufführungen in offizieller Weise nicht beteiligt, von 11 bis 12 Uhr im Aktiengarten beim Frühshoppen ein Männergesangskonzert bei freiem Eintritt, das sehr zahlreich besucht war und vielen Beifall erntete. Der Festzug begann nach Tisch sich aufzustellen; derselbe war imposant. Der Aufmarsch und die Aufstellung in der Festhalle fand nach dem seither üblichen Modus statt und lief glatt von Statten. Nach dem ersten gemeinschaftlichen Chor erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt durch den Vorstand des Schwäb. Sängerbundes, Dr. Otto Elben, und die Uebernahme derselben seitens der Feststadt Heilbronn durch Oberbürgermeister Hegelmaier. Die beiden Herren begleiteten den Akt durch treffliche Ansprachen. Dann wurde ein Begrüßungschor vorgetragen durch die dem Schwäb. Sängerbund angehörigen 12 Heilbronner Gesangsvereine und darauf begann das Wettgesingen. Es war nur eine Stimme in der Zuhörerschaft, daß im großen Ganzen recht gut gesungen wurde. Die Preisverteilung findet morgen nachmittag 3 Uhr statt. — Nach Beendigung des Wettgesangs war gesellige und musikalische Unterhaltung auf dem Festplatz, die außerordentlich belebt war. Als es nacht geworden, wurde der Festplatz elektrisch beleuchtet.

Heilbronn, 5. Juli. N. N. H. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind soeben eingetroffen und vom Oberbürgermeister empfangen worden. Unter jubelnder Begrüßung des zahllosen Publikums führen die Herrschaften zum Festplatze.

Heilbronn, 5. Juli. Die beiden Festtage des 21. Nickerlingfestes des Schwäb. Sängerbundes sind, vom Wetter sehr begünstigt, in äußerst animierter Stimmung verlaufen. Am 4. Juli nachmittags fand der Wettgesang der Vereine in der Festhalle statt, am 5. Juli vormittags ebendasselbst die Hauptaufführung der Gesamtschöre. Wie schon oben mitgeteilt, beehrten Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm am zweiten Tage das Fest mit ihrer Anwesenheit. Die Herrschaften wurden vom Oberbürgermeister und Bürgerausschußobmann am Bahnhof empfangen und von dem äußerst zahlreich versammelten Publikum freudig begrüßt. Bei ihrem Eintritt in die Festhalle brachte die anwesende Zuhörerschaft ein dreifaches Hoch auf dieselben aus. Von Seiten des Ausschusses des Sängerbundes und der Stadtvertretung wurden während des Festmahls im Eisenbahnhotel Telegramme an den deutschen Kaiser und an Seine Majestät den König abgefaßt. Von der Preisverteilung, die gestern erfolgte, teilen wir mit, daß dem Stuttgarter Gutenbergoerein der erste Preis und die höchste Ehrengabe im Wert von 400 M. zugefallen ist. Den ersten Preis im höheren Volksgefang erhielt der Verein „Germania“, den 2. Preis in dieser Kategorie die „Lyra“ Stuttgart.

— Aus Heilbronn, vom 5. ds., wird gemeldet: Gegen 5 Uhr heute nachmittag wurden nach Absingung des Aktischen Chors „Hoch Deutschland, hoch, mein Vaterland“ die Preise verteilt. In der ersten Abteilung (Ländlicher Volksgefang) erhielten erste Preise: Gaisburg „Männergesangverein“, Steinbach b. Hall „Eintracht“; zweite Preise: Mähringen a. F. „Männergesangverein“, Neuhausen a. F. „Männergesangverein Eintracht“. In zweiter Abteilung (Höherer Volksgefang) erhielten erste Preise: Ehlingen „Eintracht“, Stuttgart „Germania“; zweite Preise: Calw „Nickerling“, Stuttgart „Lyra“, Gmünd „Froh Sinn“. In der dritten Abteilung (Kunstgefang) erhielt einen ersten Preis: Stuttgart „Gutenbergverein“; zweite Preise fielen zu: Neutlingen „Nickerling“, Ulm „Nickerling“, Pforzheim „Freundschaft“, Ehlingen „Bürger-Gesang-Verein“.

Badnang, 4. Juli. Eine Tierquälerei kam dieser Tage in einer Gemeinde des Bezirks zur Aburteilung. Ein dortiger Bürger hat, um einem fremden Hundelund den Zulauf in sein Haus zu verleißen, einen drei Fuß langen und sechs Pfund schweren Prügel mit dem Beil geschlagen, dazwischen den Schwanz des Hundes eingeklemmt und alsdann die beiden Enden mit einem Drahtstift zusammengenagelt; der Hund vermochte

sich heulend und winselnd auf das Feld zu schleppen, wo er andern Tages mit beinahe abgestorbenem Schwanz aufgefunden wurde. Die Strafe für diese beispiellose Tierquälerei bestand in 24 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft.

Bödingen, 1. Juli. Der Stiefeldieb in Ellwangen wurde in Alen durch einen Landjäger verhaftet, da er eben den Stiefeln das Prädikat beilegte, „daß sie sehr gut sitzen“. Jetzt wird der Mann, ein Berliner, selbst sitzen müssen.

Tuttlingen, 4. Juli. In Betreff der Ueberführung der irdischen Ueberreste Max Schneckenburgers nach Thalheim ist nun folgende endgiltige Bestimmung getroffen worden. Die Ausgrabung, die unter der Aufsicht eines Polizeiorgans vor sich geht, findet am Freitag den 16. Juli statt. Bei dieser Feierlichkeit wird Dekan Jäger von hier eine Ansprache halten. Am Samstag den 17. Juli abends kommt der Sarg hier an, und am Sonntag den 18. Juli morgens 8 Uhr findet die feierliche Ueberführung nach Thalheim statt. Die Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen hat die frachtfreie Beförderung des Sarges von Singen nach Immendingen gewährt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Verschiedene Blätter berichten, daß der Fürst Alexander von Bulgarien, der gegenwärtig als Generalmajor á la suite des Regiments der Gardes du Corps und á la suite des 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 24 steht, demnächst zum Generalleutnant befördert werden wird.

— Bezüglich der Prägung neuer Zwanzig-Nickelmünzen beantragt der Reichskanzler beim Bundesrate, Stücke aus einer Legierung von 250 Teilen Nickel und 750 Teilen Kupfer im Durchmesser von 23 Millimeter (also ungefähr von der Größe eines Markstückes) und 80 Stück aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen platten Rand; auf der Aderseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft, auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler, auf die matte konzentrische Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub; auf der Schriftseite wird die Mittelfläche durch die gestrichelte Ziffer 20 ausgefüllt. Die konzentrische Randfläche erhält die Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl und hierunter je durch einen Stern getrennt die Wertangabe 20 Pfennig. Zunächst sollen fünf Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

Berlin, 3. Juli. Von einem qualvollen Tode ist Frau Dr. Schulze-Dehlsch in Teltow, wo ihr in dem Pfarrhause von Superintendent Lange ein Unterkommen bereitet war, ereilt worden. Dieselbe hatte vergessen, vor dem Einschlafen das Licht zu löschen und die Flamme ergriff die Leib- und Bettwäsche. Eine Ohnmacht, in die Frau Dr. Sch. in Folge dessen versiel, machte Hilferufe unmöglich, so daß nur lautes Stöhnen die nebenan Schlafenden von dem Unglück in Kenntnis setzte. Das Feuer wurde nur mit großer Mühe gelöscht, die Bettwäsche war fast ganz verbrannt und der Körper stark verlegt. Gestern Abend ist die Unglückliche ihren Qualen erlegen.

Würzburg, 3. Juli. Wie man hört, ist unter denjenigen, die von der Eisenbahnkatastrophe betroffen, aber glücklich davongekommen sind, Herr Buchhändler Adolf Liesching von Stuttgart, der in dem Schnellzug sich befand und auf der Reise ins Bad nach Kissingen begriffen war. Wir haben bereits erwähnt, daß von den Passagieren des Schnellzugs keiner schwerere Verletzungen erhielt und so kam auch Herr Liesching, welchen die Gewalt des Stoßes aus einem Coupé in ein anderes schleuderte, mit einer leichten Kontusion über dem Auge davon. Derselbe setzte andern Tags die Reise nach Kissingen fort.

Darmstadt, 3. Juli. Nach einer der Fr. Ztg. zugehenden Meldung hat sich gestern Major Kattrein, militärischer Kommandeur im Landesjuchthaus Marienschloß, erschossen. Die That dürfte in weiteren Kreisen Aufsehen erregen, da Major Kattrein als Erstürmer des Schlosses Chambord, welches er am 9. Dezember 1870 mit drei Offizieren und 54 Mann in einem kühnen Angriff nahm, einen bekannten Namen hat. Es wurden damals 4 Geschütze erbeutet und gegen 300 Gefangene gemacht.

— In Breslau sind die Töchter eines Rentiers, Damen im Alter von 35 und 37 Jahren, wegen schwerer Mißhandlung eines Dienstmädchens die eine zu sechs Monaten Gefängnis, die andere zu 400 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die bösen alten Jungfern hatten das Mädchen in das Gesicht, auf den Kopf und den Rücken geschlagen, auf den Unterleib getreten und in den Arm gebissen.

München, 3. Juli. Der Prinzregent empfing Mittags in seinem Privatpalais sämtliche fremde Gesandte mit ihren Sekretären und Attaches in einer Privataudienz, um deren Glückwünsche zur Regentennürde durch den Doyen, den Nuntius Pietro, entgegenzunehmen. Der Prinz dankte und wird nunmehr die einzelnen Gesandten in besonderen Staatsaudienzen zur Ueberreichung der neuen Beglaubigungsschreiben empfangen.

München, 5. Juli. Die „Allgemeine Ztg.“ meldet: Das Gesamtministerium unterbreitet noch heute dem Prinzregenten sein Entlassungsgesuch. Morgen empfängt der Regent den Senat der Universität, am Mittwoch den österreichischen Gesandten.

München, 6. Juli. Der Prinzregent Luitpold hat das Demissionsgesuch des Ministeriums Luz soeben ablehnend beschieden.

— Ein Mann, der lange Zeit in München gelebt und in dortigen Künstlerkreisen verkehrt hat, erzählt folgende Anekdote von König Ludwig II. v. Bayern: Ich befand mich vor einigen Jahren im Atelier des Prof.

Wagnmüller in München, als Ritter von Effner, der bekannte Botaniker, welcher mit der Beaufsichtigung der Gartenanlagen in den kgl. Schlössern betraut war, eintrat und mit dem Professor ein Gespräch über die neuen Anlagen begann, für welche Wagnmüller einige Statuetten modellieren sollte. Wagnmüller konnte nicht recht begreifen, wofür diese Statuen gestellt werden sollten, da öffnete Effner seinen Ueberrock und zeigte dem erstaunten Professor seine weiße Weste, auf welcher der Plan des neuen Parkes mit schwarzer Kreide gezeichnet war. Man kann sich denken, daß alle Anwesenden im Atelier hell auflachten. Selbst Ritter von Effner lachte mit und erzählte, daß er soeben von einer Audienz komme, welche er beim König hatte. Auch ihm ging es wie Professor Wagner. Er konnte anfangs die Ideen des Königs nicht begreifen, da ergriff der König ein Stück schwarzer Kreide und zeichnete den Plan des neuen Parkes auf die weiße Weste des Botanikers. „Damit Sie die Sache nicht vergessen“, meinte der König scherzweise.

— Einer Lebensgeschichte König Ludwigs II. in der R. Z. entnehmen wir folgende Anekdote: Regelmäßig hatte der König in seinen Gedanken mit den Bauten längst abgeschlossen, ehe letztere selbst vollendet waren; höchstens wollte er sich von dem Fortgang des Baues selbst überzeugen. Als die Mittel zur Ausführung der Burg Falkenstein nicht zu beschaffen waren, entschloß man sich in des Königs nächster Umgebung, um den bereits in hohem Grade kranken Monarchen zu beruhigen, ihm über den regelmäßigen Fortgang des Baues Bericht erstatten zu lassen. Das ging um so eher an, als ja aller Verkehr schriftlich war. In nicht geringen Schreck geriet aber der ganze Hofstaat, als der König in einer schönen Nacht Befehl gab, die Vorbereitungen zu einer Fahrt nach Falkenstein zu treffen. Man wußte sich Rat. In der folgenden Nacht mußte der Oberhofbau- rat gehorsamst melden, daß ihm 10 Zentner (!) Dynamit, die er zu Felsprengungen gebraucht hätte, aus dem Magazin entwandt worden seien und daß man die Sprengmasse bis dahin nicht habe auffinden können. Von der Stunde an war von der Fahrt nach Falkenstein keine Rede mehr.

## England.

Dublin, 6. Juli. Um Mitternacht griff ein Volkshaufen das Gebäude des konservativen Arbeiterklubs an und versuchte die Thüren zu erbrechen; die Insassen feuerten aus den Fenstern auf die Angreifer, wovon einer getötet und 63 verwundet wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

## Serbien.

— Nach den jetzt veröffentlichten officiellen Zusammenstellungen hat Serbien im letzten Kriege gegen Bulgarien die nachfolgenden Verluste gehabt: Gefallen sind 14 Offiziere, 61 Unteroffiziere, 669 Soldaten. Verwundet wurden 97 Offiziere, 418 Unteroffiziere und 4055 Soldaten. Der Gesamtverlust betrug 6957 Mann.

## Handel und Verkehr.

Waiblingen, 6. Juli. Der heutige Viehmarkt war bei günstiger Witterung stark besucht. Zu Markt wurden gebracht: 794 Ochsen, 389 Kühe, 255 Stück Schmalvieh, 430 Stück Milchschweine und 140 Stück Läuferchweine zusammen 2008 Stück. Handel anfangs flau, gegen Schluß lebhaft bei angezogenen Preisen. Fettvieh war ziemlich stark vertreten, gesucht und wurde daher gut bezahlt. Händler waren namentlich auch viele vom Ausland erschienen. Die Preise bewegten sich bei den Ochsen von 420—970 M., pro Paar, bei den Kühen von 140—350 M. beim Schmalvieh von 60—280 M., bei den Milchschweinen von 10—18 M. und bei den Läuferchweinen von 20—50 M. pro Stück. Auf dem Rindviehmarkt wurden durchschnittlich  $\frac{2}{3}$  und auf dem Schweinemarkt durchschnittlich  $\frac{3}{4}$  verkauft. Auf dem Krämermarkt scheinen bloß die Schuhmacher ordentliche Geschäfte gemacht zu haben.

Der gestern stattgefundene Holzmarkt war mit Holzwaren nur mittelmäßig befahren, da die Händler in den Waldgegenden noch mit der Heuernte beschäftigt waren. Käufer sind jedoch zahlreich erschienen, so daß Alles rasch und zu guten Preisen verkauft wurde.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

47

(Fortsetzung.)

Man war jetzt beim Champagner angekommen, welcher — aus irgend einem Diebstahl herrührend — kein schlechter war. Riston stürzte sofort mehrere Gläser davon hinunter, und die Wirkung war die gewünschte. Er that seinen Gefühlen keinen Zwang mehr an und sagte, was er dachte. „Sie müssen schwere Kränkungen von Ihrem Bruder erfahren haben.“ „Kränkungen?“ beehrte der Verauschte auf. „Was mehr brauchte er mir getan zu haben; als daß er mich um mein reiches Erbe betrog und dann das Weiße suchte, um mich im Elend verkommen zu lassen. Er ist schuld an meinem Nachleben, dessen düsterste Schattenseite noch lange nicht die ist, welche Sie hier sehen. Wäre es bloß die Erbschleicherei

die könnte ich ihm noch verzeihen haben, denn Segen kann an jenem Gelbe doch nicht haften. Aber er hat mir noch mehr getan — weit mehr, als ich zu sagen vermag. Nicht aussprechen darf ich es; ich müßte es denn hinausjahren in die Welt und — nicht Wein, sondern Gift nehmen, um den wahnfünnen Schmerz zu betäuben, der bei dem bloßen Erwähnen meine Brust durchwühlt! Ach! Ich bin elend, elend, so entsetzlich elend; ein gebrochener Mensch, eine zerstörte Existenz, ein vernichtetes Ich. Aber nicht genug damit. In meiner Brust haust auch ein Dämon, und der heißt Erinnerung. Nun wissen Sie, warum ich keinen höheren Genuß mehr kenne als den, mich zu betrinken und zu betäuben; warum mein ganzer Lebenszweck nur Rache ist. Freilich wird sie mir wohl niemals werden, so wenig wie mir vollständiges Vergessen werden kann. Und so schlepe ich die Last meines Daseins mit mir dahin von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Wundern sie sich da noch, wenn ich meinem einzigen Bruder fluche, ihn vernichten, an ihm zum Mörder werden möchte, wenn ihn sein Verhängnis mir in den Weg führen sollte.

Duprat und der Baron waren diesen Ausführungen mit Aufmerksamkeit und einem stummen Grauen gefolgt.

„Ich wundere mich nur über Eins“, sagte der Erstere jetzt, „daß Sie noch den Mut haben, zu leben, so zu leben, wo Sie sich doch selber sagen, daß es Ihnen nie gelingen wird, Ihren Bruder zu entdecken und zur gerechten Vergeltung zu bringen. Ihr Lebenszweck ist mithin verfehlt, und Vergessen bringt Ihnen, wie sie selber andeuten, nur der Tod. Wozu leben Sie dann noch?“

Duprat sandte hiermit seinem Freunde einen verständnißvollen Blick zu, welcher so viel sagte wie: „Man thäte diesem Unglücklichen ja einen Gefallen, wenn man seine entsetzlichen Leiden mit einem raschen Ende abkürzte.“

Und der Baron nickte dazu.

„Warum ich noch lebe?“ fragte Riston dagegen. „Ich habe es mich selbst schon oft gefragt. Und dann immer war es mir, als wenn eine innere Stimme mir sagte: „Lebe nur, und Du wirst gewißlich finden, was Du suchst.“ Ich glaubte dieser Stimme nie; ich erkläre sie auch heute für eine Lüge. Und dennoch gehorsame ich ihr, und dennoch lebe ich wie ich kann, weil ich — muß. Aber sprechen wir nicht mehr davon; Das ist Nichts für eine so frohe Stunde. Ich habe auch heitere Erinnerungen, und die werden uns besser über den Abend hinweghelfen als solche düsteren Reminiscenzen, die doch nur Andeutungen sind und Ihnen unverständlich. Von Amerika wollten Sie manches wissen. Nun, füllen Sie die Gläser, und Sie sollen genug hören, um keine Müdigkeit zu empfinden, so lange ich rede.“

Duprat kam dieser Aufforderung bereitwilligst nach. Ristons Geschichte hatte ihn doch gewaltig angeregt, und seine Neugierde ließ ihn hoffen, daß, wenn Jener erst im Zuge sei, er seine Vorsicht vergessen und ihm noch etwas mehr von Dem verraten werde, was er gern wissen wollte.

Der Baron secundierte ihm bereitwilligst darin, denn er hoffte, durch Duprats Mitwirkung sich endlich eines Verbündeten entledigen zu können, der ihm beim Einlenken in ruhigere, sicherere Bahnen verhängnisvoll werden konnte.

Ahnungslos von dem tückischen Gedanken beider Männer, erzählte Riston jetzt von seinen Reisen und Wanderungen, welche ihn über einen großen Teil der alten und neuen Welt geführt hatten. Er hatte sich einen schlechten Erzähler genannt, aber seinem Vortrage mangelte doch nicht Lebendigkeit und jene Wahrheit, welche das wahrhaft fesselnde bei allen Berichten und Erzählungen ist.

Währenddessen näherten sich von der inneren Stadt zwei Männer dem „Fuchsbau“, welche ebenfalls in einer sehr bewegten Unterhaltung begriffen waren — Soltmann und sein zu ihm gestopener Freund Neubert. Sie befanden sich noch in dem belebtesten Stadtteil unweit des Cafés, in welchem sie zusammengetroffen waren.

„Aber nun sagen Sie mir endlich“, drängte der Assessor, „was soll ich in dem Teufelsnest da, wo Sie doch wissen, daß der Schwerpunkt meiner kriminalistischen Thätigkeit gerade nach der entgegengesetzten Seite gravitiert. Führen Sie mich in eine Gesellschaft von Cavalieren, und ich will ihnen alsbald diejenigen bezeichnen, welche eine nähere Bekanntschaft mit mir zu scheuen haben; aber in diesen „Fuchsbau“, unter gemeine Räuber und Mörder — ich danke! Und dann werde ich gleich so auffallen, daß sie sich sagen werden, „Der gehört nicht zu uns.““

(Fortsetzung folgt.)

## Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Juni 1886 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Schorndorf:

Vormittags: 5.2. 8.30. 10.40. Nachmittags: 2.24. 6.07. 7.10. 10.13.

In der Richtung von Schorndorf nach Stuttgart:

Vormittags: 6.2. 8.12. 12.11. 12.16. Nachmittags: 3.39. 8.17. 10.34.

In der Richtung von Stuttgart nach Badnang:

Vormittags: 6.12. 9.31. Nachmittags: 2.5. 4.25. 8.52.

In der Richtung von Badnang nach Stuttgart:

Vormittags: 6.2. 7.45. 12.11. Nachmittags: 2.15. 7.38. 10.14.